

Stellenweise kleinere Ausuferungen

Hochwasser: Gefahr nach anhaltenden Niederschlägen

MAIN-SPESSART. Der Hochwassernachrichtendienst hat gestern Mittag eine Vorwarnung herausgegeben. Wie das Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg mitteilte, gilt der Hinweis für die Bereiche Main-Spessart, Würzburg und Kitzingen. Ursache sind die anhaltenden Niederschläge, die auch für den heutigen Dienstag vorhergesagt seien. Wegen der hohen »Vorfeuchten« könne es stellenweise zu kleineren Ausuferungen bei den Gewässern kommen (Meldestufe 1). red

Hochschule: Heute beginnt Bewerbungsfrist

Bildung: Neue Angebote für doppelten Abiturjahrgang

ASCHAFFENBURG. Heute beginnt an der Hochschule Aschaffenburg die Anmeldefrist für das Sommersemester 2011. Der Bewerbungszeitraum läuft bis zum 15. Januar. Bis dahin müssen die Bewerbungen um einen Studienplatz bei der Hochschule eingegangen sein.

Bewerben kann man sich online auf der Homepage der Hochschule – doch der unterschriebene Ausdruck der Onlinebewerbung muss der Hochschule bis zum Fristende am 15. Januar 2011 vorliegen. Per Telefax oder E-Mail gestellte Anträge sind nicht zulässig, teilt die Hochschule mit.

Erstmals zum Sommersemester

Bewerber des letzten G9-Jahrgangs können ihrer Bewerbung das Bewerbungszeugnis beilegen, das im Dezember 2010 ausgegeben wird. Die Hochschule Aschaffenburg bietet im Rahmen der Maßnahmen für den doppelten Abiturjahrgang erstmals einen Studienbeginn zum Sommersemester an. Dies ist einmalig in den Bachelorstudiengängen Betriebswirtschaft sowie Internationales Immobilienmanagement möglich. Das Studium beginnt in diesen Studiengängen am 2. Mai 2011.

Überbrückungskurs für G9-Schüler

Wer nicht direkt ein komplettes Studium aufnehmen möchte, kann sich für verschiedene Überbrückungskurse im Sommersemester bewerben. Zur Auswahl stehen Fremdsprachen sowie verschiedene Fach- und Allgemeinwissenschaftliche Wahlpflichtfächer. Bei Aufnahme eines entsprechenden Studiums an der Hochschule Aschaffenburg können diese dann teilweise als Studienleistung anerkannt werden. Studierende im Überbrückungssemester zahlen keine Studiengebühren. Eine formale Online-Bewerbung ist jedoch erforderlich.

Neuer Masterstudiengang

Absolventen mit einem ersten akademischen Abschluss können sich für den Masterstudiengang Wirtschaft und Recht bewerben. Das Masterstudium mit den Vertiefungsrichtungen Finance sowie Steuerrecht und Wirtschaftsprüfung startet am 15. März 2011.

Am 22. November sowie am 13. und 20. Dezember können sich Interessierte bei der allgemeinen Studienberatung der Hochschule in der Würzburger Straße 45, Gebäude 20, Raum E 06 ausführlich über ein Studium an der Hochschule Aschaffenburg beraten lassen. Die Sprechzeiten sind von 10 bis 14 Uhr.

Mehr Infos:
www.h-ab.de

Ihre Meinung zählt!

Artikel
kommentieren

www.main-netz.de

Gemeinsam auf den Spuren von Kloster Einsiedel

Geschichte: Ruppertshütten und Rieneck begeben sich zusammen auf archäologische Spurensuche im Wald

RIENECK/LOHR-RUPPERTSHÜTTEN. Der Geschichtsverein »500 Jahre Ruppertshütten« hat auch die Vertreter der Stadt Rieneck zur Informationsveranstaltung »Archäologisches Spessartprojekt Kloster Einsiedel« am Mittwoch, 17. November, um 19 Uhr in das Pfarrheim St. Wendelin in Ruppertshütten eingeladen.

»Der Geschichtsverein Ruppertshütten beabsichtigt in enger Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Spessartprojekt die Geschichte, Bedeutung für die Region, Baubestand und korrespondierende Faktoren des Klosters Einsiedel zu erforschen und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen«, zitierte Rienecks Bürgermeister Wolfgang Küber aus dem Anschreiben.

Großes Einflussgebiet

Das Kloster Einsiedel, oder wie es richtig heißen müsste »Elisabethenzell«, spielte seit der Gründung des Dorfes Ruppertshütten und wohl auch schon vorher für die Siedlungen in Rieneck,



Diese Gedenktafel – von Walter Konrad entworfen – erinnert an das alte Kloster.

Schaippach, Langenprozelten, Fellen und Rengersbrunn als geistiges Zentrum eine bis heute ausstrahlende prägende Rolle, so der Geschichtsverein. Auch die Gemeinde Lohrhaupten war über heutige Landesgrenzen hinweg Teil dieses Einflussgebietes. Deshalb sei es den Leitern des archäologischen Spessartprojekts (Harald Rosmanitz und Dr. Gerrit Himmelsbach) wichtig, möglichst vollzählig den Kreis der ehemals Betroffenen in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen, um gemeinsam dieses Projekt zu meistern. Die unmittelbar am Kloster vorbeiführende Birkenhainer Landstraße und das Geschlecht der Grafen von Rieneck, zu dessen Gemarkung das Kloster heute noch gehört, verbindet diese Gemeinden.

Grabungen an Fundstelle

Was das Kloster für die Heimat bedeutete (beispielsweise für die Glasmacher oder die Landbearbeitung), aber auch der Baubestand und der kultivierte Umgriff sollen durch einen Grabungsquerschnitt herausgefunden, bestätigt und vertieft werden.

Deshalb sind auch die Bayerischen Staatsforsten, die Landkreise Main-Spessart und Main-Kinzig sowie die Städte Rieneck, Lohr und Gemünden, die Gemeinden Fellen, Burgsinn, die Gemeinde Flörsbachtal und die Universität Würzburg gebeten worden, bei einer gemeinsamen Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft beizutreten.

Der Geschichtsverein und das archäologische Spessartprojekt wollen aber vor allem die Landräte und die Bürgermeister der Gemeinden bitten, Bürger und Vereine aus ihrer Mitte für dieses Projekt zu begeistern und für deren Mitwirkung an den sicherlich nicht kleinen Aufgaben zu werben. Auf dieser Informationsveranstaltung wird auch über die vorgesehenen Maßnahmen informiert und die zu erwartenden Kosten kommen zur Sprache.

Finanziell beteiligen

Die Mehrheit im Rienecker Stadtrat stand diesem Vorhaben positiv gegenüber. Kloster Einsiedel, von dem heute allerdings nicht mehr viel zu erkennen ist, war auch ein Teil der Rienecker Geschichte, hieß es. Auch könne man eine finanzielle Beteiligung an dem Projekt signalisieren. Allerdings müsse sich der Umfang in einem begrenzten Rahmen bewegen.

Helmut Hussong



Führt dieser ungewöhnlich gewachsene Baum zum Standort des früheren Klosters Einsiedel? Eine Antwort auf diese Frage versprechen sich der Geschichtsverein Ruppertshütten und das Archäologische Spessart-Projekt nach einem Grabungsquerschnitt. Die Forscher möchten mehr über den Baubestand und die Bedeutung des Klosters herausfinden. Fotos: Helmut Hussong

Stichwort: Kloster Einsiedel (Elisabethenzell)

An der **im Mittelalter** stark frequentierten **Birkenhainer Straße** stand eine kleine Einsiedelei, die in einer Urkunde aus dem Jahr 1295 als »Elisabethenzell« erwähnt wird. Aus dem Besitz der **Grafen von Rieneck** gelangte Einsiedel **1295** an das Prämonstratenser-Kloster **Oberzell** bei Würzburg. **1410** wurde es an den **Dominika-**

nerorden übergeben. Danach gab es keine urkundliche Erwähnung mehr. Die Existenz von »Ainsigel« in der Pfinzing-Karte von 1560 deutet darauf hin, dass die Gebäude **zu dieser Zeit noch erhalten** waren. Heute weisen nur noch Bodenebenheiten zwischen den Bäumen auf eine einstige Siedlung hin. (ng)

Hessens erste Landrätin in Marktheidenfeld zu Gast

Klausurtagung: 29-köpfige Fraktion aus Gießen bereitet Kommunalwahl im kommenden Jahr vor – Gastliches Städtchen

MARKTHEIDENFELD. Die sozialdemokratische Fraktion des Kreistags aus dem hessischen Landkreis Gießen ist am Wochenende in Marktheidenfeld zu Gast gewesen.

Kreisbeigeordnete und Fraktionsgeschäftsführerin Silvia Lübbers hatte sich an die von ihr selbst schon erlebte Gastlichkeit am Main erinnert und das Marktheidenfelder Hotel Anker als Tagungsort für eine Klausurtagung der 29-köpfigen Fraktion vorgeschlagen, bei der die Kommunalwahl in Hessen im kommenden Jahr vorbereitet werden sollte.

Unter den Gästen war in Anita Schneider die erste Landrätin im Bundesland Hessen. Im Juni vorigen Jahres hatte die Diplom-Politologin die Direktwahl zu ihren Gunsten entschieden und ist seit dem 1. Januar im Amt. Prominentestes Mitglied der Gießener SPD-Kreistagsfraktion ist der hessische SPD-Landesvorsitzende und Vorsitzende der SPD-Fraktion im Wiesbadener Landtag, Thorsten Schäfer-Gümbel. Er konnte wegen anderer Verpflichtungen allerdings nicht an der Marktheidenfelder Tagung teilnehmen.

Am Freitagabend begrüßte der SPD-Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete Harald Schneider aus Karlstadt die Gäste im Landkreis Main-

Spessart. Der stellvertretende Landrat informierte über aktuelle Themen der Landkreispolitik und blickte auf die große DGB-Demonstration gegen Sozialabbau am folgenden Samstag in Nürnberg voraus. Kreisrätin Heidi Wright sprach mit den hessischen Genossen über den Ausbau regenerativer Energien und ihr Ziel eines »energieautarken Landkreises Main-Spessart«.



Mit dem Kunstpreis möchte die Stadt Marktheidenfeld die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Kunst fördern. Hessens erste Landrätin Anita Schneider und der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion im Landkreis Gießen Horst Nachtigall setzen sich beim Besuch der Ausstellung im Franck-Haus mit Stadtrat Hermann Menig darüber auseinander. Foto: Martin Harth

Am Samstag nahmen sich die hessischen Kommunalpolitiker Zeit zu einem Rundgang durch Marktheidenfelds Innenstadt. Anhand der Ausstellung zum städtischen Kunstpreis »Plan-Spiel« im Franck-Haus wurde die wachsende Bedeutung des »weichen Standortfaktors« Kultur im Wettbewerb der Kommunen erörtert. Die Gäste beteiligten sich auch gerne an der

Wahl des Publikumspreisträgers und waren von der Vielfalt der Positionen von Künstlern aus Unterfranken zu diesem Thema überrascht.

Danach erläuterte Stadtrat Hermann Menig auf dem weiteren Weg durch die Innenstadt die Ziele der Altstadtsanierung und das Vorhaben der Revitalisierung eines ganzen Altstadtbereichs, einschließlich des Neubaus eines zeitgemäßen Rathauses. Dabei wurde außerdem das aktuelle Thema »Erweiterung der Fußgängerzone« vertieft. Die Gäste fühlten sich in der Marktheidenfelder Altstadt ausgesprochen wohl.

Dies bestätigte zum Abschluss auch der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion Gießen Horst Nachtigall. Man sei von der Gastlichkeit und Lebendigkeit des Städtchens wirklich positiv überrascht und auf ein ideales Klima mit guten Rahmenbedingungen für eine solche Tagung getroffen.

Den SPD-Kommunalpolitikern aus Main-Spessart dankte er für die Bereitschaft zum Meinungsaustausch. Dass man im Hotelzimmer mit einer persönlichen schriftlichen Begrüßung von Bürgermeisterin Helga Schmidt-Neder empfangen worden sei, empfand Nachtigall als ein ganz bemerkenswertes Symbol der Gastfreundschaft. maha

Für Nachhilfe in Latein immer noch gefragt

Otmar Bilz: Ex-Schulchef feiert seinen 75. Geburtstag

HAFENLOHR/LOHR. Die lateinische Sprache lässt Otmar Bilz auch im Ruhestand nicht los: »Ich habe mit meiner ältesten Tochter Annerose in den letzten Jahren noch einige Lateinbücher für den Langenscheidt-Verlag geschrieben«, berichtet der frühere Direktor des Lohrer Gymnasiums und Träger des Ehrenrings der Stadt Lohr in einem Gespräch mit der Redaktion. Heute feiert Bilz in seinem Heimatort Hafenlohr seinen 75. Geburtstag.

Nach vier Jahren an der dortigen Volksschule besuchte Bilz ab 1946 das Lohrer Gymnasium, das er 1954 mit dem Abitur verließ. Es folgte das Studium der Fächer Latein, Griechisch, Geschichte und Archäologie an der Würzburger Universität. Nach einigen Zwischenstationen wurde er 1963 als Lehrer ans Lohrer Gymnasium versetzt – wo er bei seinen Schülern sehr beliebt war und bis zur Pensionierung am 1. August 1999 blieb. 1994 wurde er zum Leiter des Gymnasiums ernannt.

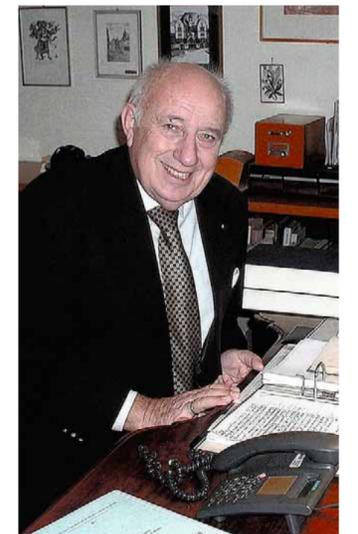
In der Schule wie im Privatleben übte Bilz viele ehrenamtliche Tätigkeiten aus. Er war Vorsitzender des Personalrats am Lohrer Gymnasium, gründete und leitete die männliche katholische Pfarrjugend in Hafenlohr und saß dem Kreisjugendring Marktheidenfeld vor. Aktiv war er auch im VdK-Ortsverband, im Sportverein VfB und im Gesangsverein seines Heimatortes. Für die CSU saß er von 1966 bis 1984 im Gemeinderat und war von 1972 bis 1978 Dritter Bürgermeister.

Ehrenring und Verdienstkreuz

Auch im religiösen oder kirchlichen Leben war Bilz engagiert, beispielsweise im Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg. Der Förderverein Technische Hilfe des THW-Ortsverbandes Marktheidenfeld, den er über zehn Jahre führte, hat ihn zum Ehrenvorsitzenden ernannt. 2001 verlieh ihm die Stadt Lohr den Ehrenring. 2007 bekam er das Bundesverdienstkreuz.

Mit seiner Ehefrau Erika, geb. Fleischer, hat er vier Töchter, die das Paar inzwischen zu fünfzehn Großeltern gemacht haben. Neben der Beschäftigung mit Latein interessiert sich Bilz für Geschichte, antike Kultur und Literatur und kümmert sich um die Gartenarbeit. Für Nachhilfe in Latein sei er »da und dort noch gefragt«, meint der Pädagoge, der mit seiner Gesundheit zufrieden ist.

»Wir fahren noch ein bisschen in der Gegend herum«, beschreibt Bilz seine Aktivitäten. Reiseziel ist bevorzugt Südtirol und »in keinem Jahr fehlt eine Fahrt nach Rom«. Dort kommt er mit seinen Italienischkenntnissen ganz gut zurecht. Nur einmal habe ihn ein Pater in einem Kloster kaum verstanden. »Da habe ich es mit Latein probiert, das konnte der Pater noch weniger, da war ich schon ein wenig enttäuscht.« tjm



Otmar Bilz feiert heute seinen 75. Geburtstag. Archivfoto: Waldemar Hauck

Entwicklungen – Hintergründe

Börse
aktuell
www.main-netz.de